

## Schwestern und Brüder!

Jungfrauengeburt ... Ob nun Folge eines Übersetzungsfehlers aus der hebräischen Bibel, ob Ausdruck patriarchaler Abwertung der Sexualität oder Echo antiker Mythen von der Vereinigung Gottes mit dem Menschengeschlecht – ich will das jetzt nicht diskutieren und mich beschränken auf die für die meisten Menschen noch nachvollziehbarste Deutung: Jungfrauengeburt als Bild dafür, dass Gott einen Neuanfang in der menschlichen Geschichte setzt – einen System-Neustart für „digital natives“: Gott drückt den „Reset-Button“ ...

Trifft das nicht auf eine gewaltige Sehnsucht der Gegenwart? Immer mehr Menschen auf dieser Welt spüren ja, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Berechnungen des ökologischen Fußabdrucks zeigen, dass wir gleich mehrere Welten bräuchten, um so weiterleben zu können wie bisher. Die gibt es aber nicht! Kritische Ökonomen weisen darauf hin, dass es in einer begrenzten Welt kein grenzenloses Wachstum geben kann – es sei denn bei Krebs. Das aber ist eine Krankheit! In der Politik fehlt es weitgehend an klaren Visionen für eine gute Zukunft; das einzige Ziel scheint darin zu bestehen, möglichst vorne zu sein in einem zielblinden Wettlauf. Was aber, wenn der auf einen Abgrund zusteuert?

Also besser heute als morgen: „Stop!“ und „Neuanfang!“ – Nur: Das sagt sich so leicht, ist es aber nicht! Die erst vor einer Woche zu Ende gegangene Weltklima-Konferenz von Madrid hat es wieder einmal schmerzvoll vor Augen geführt: Es ist uns offenbar schwer bis unmöglich, einmal eingeschlagene Wege zu verlassen und wirklich ganz neu zu beginnen. Wem gelingt es denn schon auf ganz individueller Ebene, wenn nicht eine schwere Gesundheitskrise bzw. ein beruflicher oder sonstiger persönlicher Schiffbruch dazu zwingt? Um wie viel schwieriger ist es noch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene!

Theologie und kirchliche Verkündigung legen diesen völligen Neuanfang deshalb gerne in die Hände Gottes: Die biblischen Lesungen verwenden dazu eben das Bild von der wundersamen Jungfrauengeburt. Und sie bereiten damit nur einer zentralen Botschaft des Weihnachtsfestes den Boden: „Gott selbst ist es, der in seiner Menschwerdung diesen so unbedingt nötigen, rettenden Neuanfang setzt.“ Aber macht es diese Botschaft ihrem Publikum nicht zu leicht und zu gemütlich? Klingt das nicht nach einer Art „Selbst-Dispens“ – frei nach dem Motto: „*Der Papa wird's scho richt'n; des g'hört zu seine Pflicht'n ...*“?

Es mag schon stimmen, dass der Mensch den großen, rettenden Neuanfang nicht von selbst schafft, dass diesen vielmehr Gott setzt. – Aber deshalb ist der Mensch noch lange nicht „aus dem Schneider“! Das Evangelium vom 4. Adventssonntag stellt uns deshalb nicht von Ungefähr den biblischen Nährvater Josef vor – und zwar als gar nicht so gemütlich und unbeteiligt am weihnachtlichen Geschehen, wie er zuweilen in unseren Krippen herumsteht: Auch er ist mit einer Herausforderung konfrontiert. Seine Verlobte erwartet ein Kind von Unbekannt. Es heißt, dass er bereits beschlossen hatte, die Verlobung zu lösen, und dass er nur noch über das Wie nachdachte. Klar – alles andere hätte ja eine empfindliche Störung seines bis dahin unauffällig-ruhigen Lebens bedeutet; es hätte bedeutet, sein Leben ganz neu aufsetzen zu müssen, anders jedenfalls, als er es sich vermutlich vorgestellt hatte. – Dann heißt es, dass Josef *träumte*. – Vielleicht meint die Bibel mit „träumen“ genau *das*: zu hoffen, alles könne einfach so weitergehen wie bisher. – Schließlich erzählt die Bibel aber auch davon, dass Josef *erwachte* und wie er genau das Nötige tat, damit der von Gott gesetzte Neuanfang in dieser Welt ankommen und Wirklichkeit werden konnte: Er nimmt die schwangere Maria zu sich. Josef lässt damit sein Leben von der (göttlichen) Störung in Anspruch nehmen. Er lässt sich auf einen Neuanfang in seinem Leben ein. Nur so kann der im Traum verheißene große, rettende Neuanfang Wirklichkeit werden.

Das könnte die Kernaussage dieser Erzählung sein: Gott setzt einen Neuanfang. Aber der Mensch muss aus seinem schläfrigen Träumen erwachen, muss sich in Anspruch nehmen lassen, damit dieser Neuanfang auch wirklich werden und im Leben ankommen kann. Die große Josephine Baker hat es einmal so formuliert: „*Träume kann man nur verwirklichen, wenn man sich entschließt, daraus zu erwachen.*“